

## Hessisches Kultusministerium, Landesabitur 2009

- 1) Fassen Sie den Inhalt des Textauszugs von Irmgard Keun (Material 1) zusammen und analysieren Sie dessen sprachliche Gestaltung.
- 2) Charakterisieren Sie Doris' Verhältnis zu Männern sowie Doris' Moralvorstellung. Vergleichen Sie Doris in Hinsicht auf diese Aspekte mit Gretchen (Faust I).
- 3) Überprüfen Sie, ob sich Faust in seiner Beziehung zu Gretchen als ein Mann zeigt, der sich des „rechten Weges wohl bewusst“ ist. Berücksichtigen Sie bei Ihren Überlegungen auch Faust Selbstreflexion in der Szene „Wald und Höhle“.

### Material 1

#### Irmgard Keun: Das kunstseidene Mädchen (1932), Auszug

Und ich denke, daß es gut ist, wenn ich alles beschreibe, weil ich ein ungewöhnlicher Mensch bin. Ich denke nicht an Tagebuch - das ist lächerlich für ein Mädchen von achtzehn und auch sonst auf der Höhe. Aber ich will schreiben wie im Film, denn so ist mein Leben und wird noch mehr so sein. [...]

Und es wird mir eine Wohltat sein, mal für mich ohne Kommas zu schreiben und ohne richtiges Deutsch - nicht alles so unnatürlich wie im Büro. [...]

Ich heiße Doris und bin getauft und christlich und geboren. Wir leben im Jahre 1931. Morgen schreibe ich mehr.

Ich hatte einen angenehmen Rag, weil der Letzte ist und Geldkriegen einem mit am meisten guttut - trotzdem ich von 120 - und Therese kriegt 20 mehr - 70 abgeben muß, was mein Vater doch nur versüßt, weil er jetzt arbeitslos ist und nichts anderes zu tun hat. Aber von meinen 50 Mark hatte ich mir gleich einen Hut mit der Feder gekauft - dunkelgrün - das ist jetzt Modefarbe, und steht mir herrlich zu meinem erstklassigen rosa Teint. [...] [U]nd ich hatte mir bereits einen dunkelgrünen Mantel machen lassen - streng auf Taille und mit Fuchsbesatz - ein Geschenk von Käsemann, der mich durchaus beinahe heiraten wollte. Aber ich nicht. Weil ich doch auf die Dauer zu schade bin für kleine Dicke, die dazu Käsemann heißen. Und nach dem Fuchs habe ich Schluß gemacht. Aber jetzt bin ich komplett in Garderobe - eine große Hauptsache für ein Mädchen, das weiter will und Ehrgeiz hat.

Und nu sitze ich hier in einem Kaffee - Tasse Kaffee kann ich mir heute auf eigene Faust leisten. [...] Neben mir ein Mann mit einem Mädchen. Er ist was Feineres - aber nicht sehr - und sie hat ein Gesicht wie eine Schildkröte und ist nicht mehr ganz jung und hat einen Busen

wie ein Schwimmgürtel. Ich höre immer auf das Gespräch - so was interessiert mich immer, man kann nie wissen, ob man nicht lernt dabei. Natürlich hatte ich den richtigen Blick: eben kennengelernt. [...]

Und ich entsinne mich, wie ich mit Arthur Grönland das erstmal ausgehen sollte. Er war bildschön und hatte Kommant (von frz. le comment: Stil, Benehmen). Aber ich sagte mir: Doris sei stark - gerade so einem mit Kommant imponiert letzten Endes was Solides, und ich brauchte eine Armbanduhr, und besser ist, es wenigstens drei Abende zu nichts kommen zu lassen. Aber ich kenne mich doch und wußte, Arthur Grönland bestellt Kupferberg naß (Sekt) - und dabei noch Musik! Ich also an Büstenhalter und Hemd insgesamt sieben rostige Nadeln gesteckt. Ich war mächtig blau [...], aber die rostigen Sicherheitsnadeln vergaß ich nicht. Und Arthur Grönland drängte. Ich nur: „Mein Herr, was denken Sie sich eigentlich von mir? Ich muss doch sehr bitten. Wofür halten Sie mich in etwa?“ Und ich habe ihm mächtig imponiert. Erst war er natürlich wütend, aber dann sagte er mir als edel empfindender Mensch: das gefällt ihm - ein Mädchen, das sich auch im Schwips so fest in der Hand hat.

Und er achtete meine hohe Moral. [...]

Und vor der Haustür küßte er mir die Hand. Ich sagte nur: „Jetzt weiß ich schon wieder nicht, wie spät es ist - meine Uhr ist schon so lange kaputt.“ Und ich dachte, wenn er mir jetzt Geld geben will zum Reparieren, dann habe ich mich wieder einmal schmerzlich getäuscht. Aber am nächsten Abend in. Rix Diele kam er mit einer kleinen Goldenen. Ich staunte furchtbar: „Wie konnten Sie nur wissen, daß ich gerade eine Uhr brauche??? - aber Sie beleidigen mich zutiefst - ich kann sie doch nicht annehmen!“

Und er wurde ganz blaß [...]. Dann sagte ich so mit schwimmender Stimme, so'n bißchen tränenfeucht: „Herr Grönland, ich kann es nicht über's Herz bringen, Sie zu kränken - binden Sie sie mir bitte um.“

[...] Und dann bedrängte er mich wieder, aber ich blieb stark. Und vor der Haustür sagte er: „Du reines, unschuldiges Geschöpf, verzeihe mir, wenn ich aufdringlich war.“

Ich sagte: „Ich verzeihe Ihnen, Herr Grönland.“

Aber heimlich hatte ich eine furchtbare Wut auf die Sicherheitsnadeln, denn er hatte süße schwarze Augen und einen tolle Kommant, und die kleine goldene Uhr tickte mir wunderbar am Arm. Aber letzten Endes habe ich viel zuviel Moral, um einen Mann erleben zu lassen, daß ich Wäsche mit sieben rostigen Sicherheitsnadeln trage. Später habe ich sie fortgelassen.